uns Deutschen scheint dieses Getränk keinen Eingang zu finden. Die jungen Blätterknospen will man hin und wieder als ein den Hopfen ersetzendes Surrogat beim Bierbrauen angewendet haben.

Trientale oder Siebenstrahl (Trientalis Europaea).

Diese Pflanze wächst fast überall in Nord- und Mittel-Europa in Laubwäldern wild. Sie wird 3—6 Zoll hoch, hat schneeweiße, außen röthliche, siebentheilige Blumen und eine zugespitzte, kugelige Samenkapsel. Wir nennen sie nur deswegen, weil sie die einzige bei uns wildwachsende Pflanze ist, welche in die 7. Klasse gehört.

Calla, Schlangenkraut (Calla).

Diese Pflanze wird noch in vielen Naturgeschichten in der sechsten Klasse mit aufgeführt. Wildenow aber hat ihr einen Platz in der 7. Klasse angewiesen. Dr. Gräfe zählt sie ebenfalls zur 7. Klasse des L.-Systems. Die bei uns in Töpfen gezogene Calla, C. aethiopica, auch Drachenwurz, Aronsblume, Aronsstab geheißen, ist eine bekannte, schöne Perennie, die sowohl ihrer großen, pfeilförmigen, glatten, langgestielten Blätter, als auch ihrer großen, weißen, dütenförmigen, auf hohem Schafte stehenden Blüthenscheide wegen einzeln, wie in Gruppen herrlichen Effekt macht. Sie ist auf dem Cap und in Aethiopien heimisch. Will man recht große und schöne Exemplare erzielen, so topfe man sie im Sommer in einen feuchten, aber fetten Boden aus und pflanze sie Ende August wieder ein. Sie verlangt fette Erde, viel Licht und Wasser und 10—12° Wärme. Man vermehrt sie durch Nebensprossen.

Die bei uns in Sümpfen wachsende wilde Calla, C. palustris, ist eine scharfe Giftpflanze. In alten Zeiten galt sie als ein herrliches Gegengift wider den Biß der Schlangen. Die weiße Blumenscheide ist nur klein und flach und von Außen grün, im Uebrigen ist sie der äthiopischen Calla ähnlich. In Finnland, Lappland und Schweden soll man die getrockneten Wurzeln unter das Brod backen.

UB Braunschweig http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00056386